

Abendrunde – BiPi's Bootsfahrt (Samstag)

Diese Abendrunde wird für Samstag empfohlen, da sie sich auf das Geländespiel bezieht!

1. Kreuzzeichen

Ich lade euch ein, die Abendrunde mit dem Zeichen der Christen zu beginnen.

+Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.+ Amen.

2. Hinführung zum Thema

Wenn ihr an den Tag heute so zurückdenkt, dann werdet ihr feststellen, dass er sehr aufregend war. Ihr habt heute alle erfolgreich eine Seeräuber-Ausbildung durchlaufen, wo ihr viele verschiedene Aufgaben meistern musstet und als Team bzw. als Crew zusammengehalten habt.

Im Bermuda-Dreieck, beim Fahne hissen, beim über die Planke gehen oder wo ihr auf Kaperfahrt gegangen seid, konnte sich jeder mit seinen Stärken einbringen.

So ist das auch in der Jugendzeit von Baden-Powell gewesen. Ich möchte euch eine kleine Geschichte von ihm vorlesen und vielleicht erinnert sie euch an euer heutiges Abenteuer.

3. Geschichte

Quelle: Der Wolf, der nie schläft; S. 28-32

BiPi's Bootsfahrt mit seinen Brüdern

Während der Ferien schloss sich Ste seinen drei älteren Brüdern an, Frank, George und Warrington, die zwölf, elf und zehn Jahre älter waren als er. Besonders imponierte ihm Warrington, der einen Seefahrtsticket hatte, zur Handelsmarine gehen wollte, einen Bart nach Matrosenart trug und als sei es selbstverständlich, das Kommando über die Brüder-Bande an sich gerissen hatte.

Alle hörten auf ihn. Warrington war ein harter Bursche, hart zu sich selbst, hart zu den Brüdern – fast zu hart für den um zehn Jahre jüngeren Ste.

Als die Mutter im Jahre 1866 zu einem Ferienhaus nahe London fahren wollte und schon Fahrkarten für sich und die Kinder gekauft hatte, widersprach Warrington. Er schlug vor: „Die kleinen Geschwister fahren mit der Mutter – aber die größeren fahren auf eigene Faust. Mit Landkarte, Kompass und Boot.“ „Und ich komme mit“, rief Ste, der befürchtete, als Neunjähriger zu den Kleinen gezählt zu werden.

„Klar“, sagte Warrington, „Ste kommt mit.“

Die Mutter willigte ein, schweren Herzens zwar und nicht ohne Sorge

um den kleinen Ste. Die vier Brüder bauten ein Faltboot nach Art nordamerikanischer Indianer. Und dann paddelten sie von London aus auf der Themse in Richtung Nordosten.

Nachts schliefen sie am Ufer in ihren Zelten. Ste musste kochen. Er tat es höchst widerwillig. Kochen machte ihm einfach keinen Spaß. Eines Tages, als sie bei einem Fichtenwald lagerten, hatte er wieder einmal einen von Warrington erlegten Hasen zu einem freudlosen Schlamm zubereitet – da riss den älteren Brüdern die Geduld. Warrington klopfte mit seinem Blechlöffel auf den Top: „Was soll dieser Fraß?“

„Wahrscheinlich liegt´s daran, dass ich nicht gerne koche. Ich mache anderes lieber. Ich würde auch während unserer Reise anderes lieber machen.“

„Was denn?“ „Orientierung zum Beispiel, ich kann das genauso wie du.“

„So?“ Warrington hielt viel von seinen eigenen Orientierungskünsten und wenig von Ste´s großen Sprüchen. Er legte eine Landkarte und einen Kompass auf den von Fichtennadeln übersäten Waldboden und sagte: „Schau her, wir befinden uns hier auf der Landkarte. Und dort oben müssen wir hin. Der Ort ist auf der Landkarte eingezeichnet. So und nun führ uns mal dorthin, kleiner Knirps mit der großen Klappe.“ Ste machte eine perfekte Kompasspeilung und sagte: „Hier geht´s auf der Themse nicht weiter. Wir müssen hinüber zum anderen Fluss. Und zwar zu Fuß. Eine andere Möglichkeit sehe ich nicht.“

Warrington nickte verblüfft, denn er hatte Ste solche Künste nicht zugetraut. Die Brüder schleppten das Boot zum Fluss, setzten es dort ins Wasser, paddelten weiter, gingen dann wieder an Land und schleppten das Boot bis zum nächsten Fluss.

Tagelang war Ste der Pfadfinder seiner Brüder. Warrington widersprach ihm nie. Es gab auch nicht zu widersprechen. Ste machte seine Sache richtig und schließlich kamen sie genau beim Ferienhaus der Mutter an. Ste war voller Stolz! Warrington ließ sich sogar zu einem Lob hinreißen: „Bemerkenswert“.

4. Kurze Gedanken zur Geschichte

Nachdem ihr nun gehört habt, dass Robert Baden-Powell mit seinen Brüdern zusammen ein eigenes kleines Boot gebaut hat, um ins Ferienhaus der Familie zu segeln, würdet ihr bestimmt an euer eigenes selbstgebautes Floß heute erinnern.

Baden-Powell hatte den Mut und Stärke, dass er seinen Brüdern die Stirn bot und das mit der Orientierung genauso gut kann, wie sie. Er weiß um seine Stärke, möchte diese einbringen und sich beweisen.

Ich lade euch ein, über folgende Fragen selbst nachzudenken:

- Wie war der Tag in eurer Crew?
- Habt ihr gut zusammengearbeitet?
- Was hat dir bei der Seeräuberbildung am besten gefallen?
- Wo hast du dich am besten einbringen können? Was für Stärken hast du?

5. Abschluss-Gebet

Herr unser Gott,
du hast jedem von Talente und Stärken geschenkt, die wir in unsere
Gesellschaft und Pfadfinder*innen-Familie einbringen sollen.
Schenke uns den Mut, dass wir selbstbewusst für uns eintreten, aber
auch offen gegenüber anderen sind, wenn sie ihre Stärken und Talente
einbringen möchten!

Das gewähre uns der dreifaltige und gütige Gott:

+Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.+

Amen.